

Hermann Gröhe in Chorweiler

Veröffentlichungen zum

Besuch von Bundes- gesundheitsminister Hermann Gröhe

13.08.2015 in Köln-Chorweiler,
anlässlich des Pilotprojektes
„Zugewandert Und Geblieben“
(ZUG) des DOSB.



- 1) Die Sommerreise 2015 des BMG Gröhe S. 3
- 2) Die Station DJK Wiking in Köln-Chorweiler S. 4
- 3) Ablauf des Besuchs in der Florenzer Str. 32 S. 5
- 4) Impressionen des Besuchs S. 6
- 5) Zusammenfassung des Besuchs S. 13
- 6) Übersicht Veröffentlichungen S. 14
- 7) Alle Veröffentlichungen
im Einzelnen S. 16



Bundesgesundheitsminister Gröhe auf Sommerreise

Von Berlin bis Hilden - Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe war vom 12. bis 14. August auf Sommertour. Diese führte ihn über 800 Kilometer quer durch Deutschland zu zukunftsweisenden Projekten der Gesundheitsversorgung, Prävention und Pflege.

Am Donnerstag, 13. August 2015 ging es mit dem Bus zuerst nach Marburg, wo BMG Gröhe zunächst die Klinik für Neurologie am Universitätsklinikum Giessen und Marburg sowie das Ionenstrahl-Therapiezentrum besuchte.

Mit der Weiterreise nach Köln folgte der letzte Streckenabschnitt des Tages. In der Metropole am Rhein wartete der Themenschwerpunkt "Gesundheitsförderung" auf Hermann Gröhe. So lernte er das Projekt "Zugewandert und Geblieben" des Deutschen Olympischen Sportbundes kennen.

Ziel dieses Projektes, das auch vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert wird, ist es, Migrantinnen und Migranten ab einem Alter von 60 Jahren zu mehr Bewegung und körperlicher Aktivität zu motivieren.

Quelle:

14.08.2015, *bmg.bund.de*: „Bundesgesundheitsminister Gröhe auf Sommerreise,
<http://www.bmg.bund.de/ministerium/meldungen/2015/sommerreise-2015.html>



Bundesministerium
für Gesundheit

Die ZUG-Gruppe bei der DJK Wiking

Der DOSB möchte mit dem Projekt „**Zugewandert und Geblieben – Sport für Ältere aus aller Welt**“ Migrantinnen und Migranten ab einem Alter von 60 Jahren erreichen. Ziel ist es, diese Zielgruppe zu mehr Bewegung und körperlicher Aktivität zu motivieren.

Hintergrund ist neben den demografischen Entwicklungen der Umstand, dass diese Zielgruppe in Sportvereinen noch unterrepräsentiert und nur schwer über bereits existierende gesundheitsfördernde Angebote zu erreichen ist.

Das Projekt wird von fünf Mitgliedsorganisationen des DOSB und jeweils mindestens drei Vereinen vor Ort und bundesweit umgesetzt. Diese sind: Der DJK Sportverband, der Deutsche Tischtennis-Bund, die Sportjugend im LSB Brandenburg, der LSB Nordrhein-Westfalen, der LSV Schleswig-Holstein.

Quelle: [integration-durch-sport.de](http://www.integration-durch-sport.de), undatiert: „Zugewandert und geblieben – Sport für Ältere aus aller Welt“, <http://www.integration-durch-sport.de/de/integration-durch-sport/projekt-zug/>

Die Gruppe bei der DJK Wiking in Köln Chorweiler hat sich aus einem „Kaffeekränzchen“ im Hochhaus Florenzer Str. 32 entwickelt. Nach Gesprächen mit dem Vereinsvorsitzenden Lars Görgens und dem 2. Vorsitzenden und Trainer Henryk Stempin entstand sie im Rahmen des Pilotprojekts im November 2014. Sie besteht aus 14 Frauen und einem Mann aus fünf Ländern, im Alter zwischen 61 und 86 Jahren.



2015 Anerkannter
Stützpunktverein

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Ansprachen – Vorführung – Diskussion

Zusammen mit Bundesminister Gröhe und DOSB-Vizepräsident Walter Schneeloch trafen am Nachmittag des 13. August 2015 weitere Ehrengäste sowie zahlreiche Pressevertreter ein. Unter den Gästen Karin Fehres, DOSB-Vorstand Sportentwicklung, Heidrun M. Thaiss, Leiterin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Elsbeth Beha, Präsidentin des DJK Bundesverbandes, Volker Lemken, Vorsitzender des DJK Diözesanverbandes Köln, und Hans Sarpei, ehemaliger Fußballprofi aus Köln-Chorweiler.

Zunächst gab Moderator Jörg Stratmann den wichtigsten Personen Gelegenheit zu einem Grußwort. Danach führte der 2. Vereinsvorsitzende und Trainer Henryk Stempin mit der ZUG-Gruppe Übungen vor.

Anschließend ergab sich eine Diskussion über die Potenziale und Herausforderungen der Integration älterer Migrantinnen und Migranten in einem sozialen Brennpunkt-Stadteil wie Köln-Chorweiler.

Hintergrund: Der etwa 2000 Mitglieder und 14 Abteilungen zählende Breitensportverein DJK Wiking ist der größte in Chorweiler und einer der größten im Kölner Norden, zudem vielsprachig und multikulturell. Er ist Stützpunktverein im DOSB-Programm „Integration durch Sport“. Etwa ein Drittel seiner Mitglieder sind über 60 Jahre alt.





Die ZUG-Gruppe der DJK Wiking mit ihrem Trainer und 2. Vereinsvorsitzenden Henryk Stempin (mittl. Reihe, r.)



ZUG-Gruppentrainer Henryk Stempin im Gespräch mit Vertretern der Kölner Presse



Übungsleiter Henryk Stempin stimmt die ZUG-Gruppe der DJK Wiking auf den bevorstehenden Auftritt ein



Elsbeth Beha, Präsidentin des DJK Bundesverbandes, im Gespräch mit Ex-Fußballprofi Hans Sarpei aus Köln



Vereinsvorsitzender Lars Görgens begrüßt Walter Schneeloch (verdeckt), links Moderator Jörg Stratmann



Die DJK Wiking-Vorsitzenden Lars Görgens und Henryk Stempin (l.) mit Hermann Gröhe und Walter Schneeloch



Die Diskutanten (v.l.): Hans Sarpei, Henryk Stempin, Lars Görgens, Hermann Gröhe und Walter Schneeloch



Henryk Stempin, Lars Görgens und BMG Hermann Gröhe folgen den Ausführungen des Moderators Jörg Stratmann



Bundesminister Gröhe bei der Begrüßungsansprache



*Walter Schneeloch, DOSB-Vizepräsident Breitensport
und LSB NRW-Präsident bei der Begrüßungsansprache*



*Moderator Jörg Stratmann interviewt den „Kölsche Jung“
Hans Sarpei, der unweit in Chorweiler aufgewachsen ist*



Oben und unten Übung der ZUG-Gruppe: Beim zügigen Durcheinanderlaufen werden Ringe ausgetauscht



Übung der ZUG-Gruppe: Paarweise werden Reifen wie eine Säge hin- und hergezogen



Lars Görgens, Hermann Gröhe und Walter Schneeloch verfolgen interessiert die vorgeführten Übungen



Hermann Gröhe und Lars Görgens hinter Reifen



Der Vereinsvorsitzende Lars Görgens im Mittelpunkt



Applaus für die überzeugende Vorführung der ZUG-Gruppe bei der DJK Wiking unter der Leitung von Henryk Stempin



ZUG-Gruppentrainer Henryk Stempin im Interview mit Moderator Jörg Stratmann



Lars Görgens mit einem Diskussionsbeitrag, Minister Gröhe und DOSB-Vizepräsident Schneeloch hören zu



ZUG-Gruppensprecherin Heike Awerkiev verstand es, die Vorteile des Projekts überzeugend darzustellen...



...sehr zum Vergnügen ihres Trainers Henryk Stempin und der anderen Gruppenteilnehmerinnen und -teilnehmer

Hermann Gröhe zu Gast
in Köln-Chorweiler

Impressionen des Besuchs in der Florenzer Str. 32



ZUG-Übungsleiter Henryk Stempin im Gespräch mit Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe



Gruppenbild mit Bundesgesundheitsminister



Der 2. Vereinsvorsitzende und ZUG-Gruppenleiter Henryk Stempin gibt dem WDR ein Interview



Lars Görgens, Hans Sarpei, Jörg Benner, Presse DJK Wiking, und Florian Frieling, ebenfalls DJK Wiking

Gelungene Demonstration eines erfolgreichen Pilotprojekts

Der Besuch von Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe am 13. August 2015 bei der DJK Wiking kann als rundum erfolgreiche und – trotz des ernsthaften Gedanken-austausches – zugleich als sehr entspannte Veranstaltung gewertet werden.

Die Lokalität erwies sich als sehr gut geeignet, mitten im urbanen Zentrum Chorweilers, aber dennoch im Grünen. Zahlreiche Helferinnen und Helfer der DJK Wiking (mit grünen Vereins-T-Shirts) sorgten für einen reibungslosen Ablauf, inkl. Bestuhlung und Bewirtung.

Im Rahmen der Grußworte, der Interviews und der Diskussion wurden viele verschiedene Aspekte von „Integration durch Sport“ beleuchtet (siehe die Nachberichte). Die Kölner Presse war vollständig anwesend, mit Vertretern des Kölner Stadt-Anzeiger, der Kölnischen Rundschau und des Kölner Wochenspiegels. Alle veröffentlichten auch etwas zum Thema. Daneben war die Presseresonanz in bundesweiten Medien eher gering.

Möglicherweise wurde diesem Ortstermin eine geringere Bedeutung beigemessen als manchem anderen der Sommerreise des Bundesministers. Dennoch wurde den

Organisatoren vor Ort ein großes Lob ausgesprochen. Die Leiterin des DOSB-Projektes Verena Zschippang schrieb im Nachhinein:



„Ich kann mich nicht häufig genug bei euch bedanken, wenngleich ich beschließe, es nun an dieser Stelle zu belassen. Der Dank ist allerdings mit Nachhaltigkeitscharakter verbunden :-). Ich habe viel gelernt in den Wochen der Vorbereitungen. Ich kann gleichzeitig sagen, dass ich in meinen sieben Jahren beim DOSB selten mit so großartigen Partnern arbeiten durfte. Den Einsatz und das Engagement - nach allen Seiten hin - habe ich ehrlich gestanden so noch überhaupt nicht erlebt. Es war auch für mich als Projektleiterin spannend und schön zu sehen, was der Verein in dem Projekt möglich macht. Dieser Tag wird mir als Highlight erhalten bleiben.“

Datum, Medium, Titel, Link

- 11.08.2015, integration-durch-sport.de: „Bundesgesundheitsminister Gröhe besucht DJK-Verein im Projekt ZUG“, S. 16
www.integration-durch-sport.de/de/integration-durch-sport/projekt-zug/zug-news/detail/news/bundesgesundheitsminister_groehe_besucht_djk_verein_im_dosb_projekt_zug/
- 14.08.2015, djkwiking.de: „Ältere Migranten im Sportverein erreichen“, S. 17
www.djkwiking.com/aeltere-migranten-im-sportverein-erreichen/
- 14.08.2015, djkdvkoeln.de: „Bundesminister Hermann Gröhe besucht mit DOSB DJK-Projekt „ZUG““, S. 19
www.djkdvkoeln.de/index.php?pageID=&channelID=1&newsID=170
- Übersicht integration-durch-sport.de: ZUG News, S. 20
www.integration-durch-sport.de/de/integration-durch-sport/projekt-zug/zug-news/
- 14.08.2015, dosb.de: „Begegnung mit 6060plus“, S. 21
www.dosb.de/de/integration-durch-sport/aktuelles/detail/news/begegnung_mit_60plusplus/
- 14.08.2015, bmg.bund.de: „Bundesgesundheitsminister Gröhe auf Sommerreise“, S. 23
www.bmg.bund.de/ministerium/meldungen/2015/sommerreise-2015.html
- 14.08.2015, hermann-groehe.de: „Sommerreise 2015“, S. 24
www.hermann-groehe.de/bundespolitik/sommerreise-2015
- 14.08.2015, rundschau-online.de: „Minister Gröhe besucht Sportgruppe mit Deutschen und Migranten“, S. 25
www.rundschau-online.de/koeln/projekt--zugewandert-und-geblieben--minister-groehe-besucht-sportgruppe-mit-deutschen-und-migranten,15185496,31470436.html
- 15.08.2015, Kölnische Rundschau: „Wenn aus Ringen ein Netzwerk wird“ S. 26

Datum, Medium, Titel, Link

17.08.2015, DjK info 02-2015, pdf-Newsletter: „Minister Hermann Gröhe besucht Projekt des DOSB mit der DJK in Köln“	S. 27
18.08.2015, integration-durch-sport.de: „Heimspiel im Hochhausdorf“, www.integration-durch-sport.de/de/integration-durch-sport/aktuelles/detail/news/heimspiel_im_hochhausdorf/	S. 28
18.08.2015, integration-durch-sport.de: „Gesunden Lebensstil lernt man nicht im Fernsehen“, www.integration-durch-sport.de/de/integration-durch-sport/projekt-zug/zug-news/detail/news/gesunden_lebensstil_lernt_man_nicht_im_fernsehen/	S. 32
18.08.2015, koelner-wochenspiegel.de: „Ministerbesuch, Projekt Zugewandert und geblieben“, www.koelner-wochenspiegel.de/rag-kws/docs/1155742/chorweiler	S. 34
19.08.2015, Kölner Wochenspiegel: „Minister zu Besuch“	S. 35
21.08.2015, kiz-koeln.de: „Es ist nie zu spät anzufangen“, http://www.kiz-koeln.de/home/artikel/2015/1534/artikel-3/#c3822	S. 36
21.08.2015, Kirchenzeitung: „Es ist nie zu spät anzufangen“,	S. 37
21.08.2015, ksta.de: „Minister Gröhe informiert sich über Projekt „Zugewandert und geblieben““, www.ksta.de/chorweiler/djk-wiking-in-koeln-minister-groehe-informiert-sich-ueber-projekt--zugewandert-und-geblieben-,15187566,31514446.html	S. 39
21.08.2015, DOSB: Dankschreiben an den Verein DJK Wiking	S. 40
<i>Hintergrund:</i> integration-durch-sport.de, undatiert: Zugewandert und geblieben – Sport für Ältere aus aller Welt“, www.integration-durch-sport.de/de/integration-durch-sport/projekt-zug/	S. 42

Bundesgesundheitsminister Gröhe besucht DJK-Verein im Projekt ZuG

11.08.2015

Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe besucht am 13. August 2015 den Sportverein DJK Wiking im Projekt ZuG.



(Foto: LSB NRW)

Der Bundesgesundheitsminister wird sich an diesem Donnerstag beim DJK Wiking in Köln-Chorweiler im Gespräch mit Teilnehmern/innen und Verantwortlichen über das Projekt „Zugewandert und Geblieben“ (ZuG) des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB) informieren.

Ziel des vom Bundesgesundheitsministerium geförderten Projektes „ZuG“ ist es, ältere Migrantinnen und Migranten ab 60 Jahren für bewegungsorientierte Spiel- und

Sportangebote zu motivieren. Insbesondere die Menschen der ersten Zuwanderergeneration sind in den Sportvereinen bislang unterrepräsentiert und werden darüber hinaus kaum über andere gesundheitsorientierte Regelangebote erreicht.

Das kürzlich vom Bundestag verabschiedete Präventionsgesetz bestätigt laut DOSB-Vizepräsident Walter Schneeloch den organisierten Sport als anerkannten und verlässlichen Partner für das Gesundheitssystem: „Auf Basis dieses Gesetzes werden wir im Sport unseren Beitrag auch an den Schnittstellen von Integrations- und Teilhabefragen ausbauen können.“

Der DOSB setzt das Projekt mit fünf Mitgliedsorganisationen und deren jeweils drei Vereinen bundesweit um. Das sind konkret der Deutsche Tischtennis-Bund, der DJK-Sportverband, der LSB NRW, der LSV Schleswig-Holstein sowie die Sportjugend im LSB Brandenburg.

Der DJK Sportverband ist mit seinen drei Vereinen in Köln aktiv: linksrheinisch sind zwei Vereine (Chorweiler und Nippes) und rechtsrheinisch ein Verein (Buchforst) Standort der DJK im Projekt. Ein engagierter „Kümmerer“, Übungsleiter mit Migrationshintergrund und enge Netzwerkpartner sind die zentralen Bestandteile des DJK Wiking, um seine Kursteilnehmer/innen im Alter zwischen 61 und 86 Jahren zu erreichen.

Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe wird den DJK Wiking in seinem 50. Jubiläumsjahr besuchen und sich umfassend über das Projekt informieren. Auch Dr. Heidrun M. Thaiss, Leiterin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA), Elisabeth Beha, Präsidentin des DJK-Sportverbandes und Hans Sarpei, ehemaliger Profifußballer und Let's Dance Gewinner 2015 nutzen die Gelegenheit, sich vor Ort über die erfolgreiche Projektarbeit der DJK Wiking zu informieren.

(Quelle: DOSB)

Ältere Migranten im Sportverein erreichen

© August 14, 2015 Gymnastik, Vereinsleben JoergBenner

Bundesgesundheitsminister Gröhe und LSB NRW-Präsident Schneeloch zu Gast in Chorweiler

Chorweiler – Im Rahmen seiner Sommertour durch Deutschland hat Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe den Sportverein DJK Wiking in Köln Chorweiler besucht. Anlass war ein Modellprojekt des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) namens „Zugewandert Und Geblieden“ (ZUG), an dem der Verein teilnimmt.



Teilnehmer des Ortstermins (v.l.n.r.): Hans Sarpei, Henryk Stempin, Lars Görgens, BM Hermann Gröhe, Walter Schneeloch, Karin Fehres (DOSB-Vorstand Sportentwicklung) und Heidrun M. Thaiss (Leiterin BzGA)

Zusammen mit Walter Schneeloch, DOSB Vizepräsident Breitensport und Präsident des LSB NRW, traf der Bundesminister im Garten des Hochhauses Florenzer Straße 32 eine ZUG-Gruppe des Vereins. Das Modellprojekt läuft von 2013 bis 2016, bundesweit nehmen daran 16 Vereine teil. Es soll ermöglichen, Zugänge zu gesellschaftlichen Zielgruppen zu erweitern, die in Sportvereinen bislang nur wenig repräsentiert sind.

Der 2. Vereinsvorsitzende und Übungsleiter Henryk Stempin führte mit der Gruppe vor, wie einfache sportliche Übungen aussehen. Anschließend erläuterte er, wie die Gruppe aus einem „Kaffeekränzchen“ in dem von Sahle Wohnen betreuten Hochhaus entstanden ist.

Gruppensprecherin Heike Awerkiev bestätigte die Vorteile des Kurses:

„Anfangs hatten wir nach jeder Stunde Schmerzen. Aber wir haben Spaß und gewinnen dabei mehr Freude am Leben.“ Zudem lobte sie den Trainer: „Er ermuntert uns, auch wenn wir miserabel sind. Aber in der Gruppe genießen wir uns nicht und finden Zugehörigkeit.“



Hermann Gröhe (r.), Hans Sarpei (l.) und Lars Görgens verfolgen Übungen der ZUG-Gruppe im Garten des Hochhauses Florenzer Str. 32

Der Vereinsvorsitzende Lars Görgens erläuterte die Schwierigkeiten in einem Stadtteil, in dem weit mehr als 20 Sprachen gesprochen werden:

„Zettel austeilen und Plakate kleben bringt hier so gut wie gar nichts. Das einzige, was zählt, ist Mund-zu-Mund-Propaganda, die persönliche Empfehlung.“

Daneben betonte er die Wichtigkeit von Netzwerkpartnern wie in diesem Fall Sahle Wohnen und der Verein „Neues Wohnen im Alter“. Weiter

sagte er, dass die DJK Wiking bereits seit Längerem auch Übungsleiter mit Migrationshintergrund ausbilde. Immer seien genau diese dafür maßgeblich, ob die Begeisterung und Motivation auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer überspringe.

Hermann Gröhe zu Gast in Köln-Chorweiler

djkwiking.de
14. August 2015

DJK Wiking Köln
1965 e.V.

Bundesgesundheitsminister Gröhe war beeindruckt von dem gezeigten Engagement innerhalb des Vereins und innerhalb der Gruppe. Er hob die wesentliche Bedeutung des Projektes hervor:

„Insbesondere die Menschen der ersten Zuwanderergeneration sind in den Sportvereinen bislang unterrepräsentiert und werden darüber hinaus kaum über andere gesundheitsorientierte Regelangebote erreicht.“



Mit von der Partie war auch der aus

Chorweiler stammende ehemalige Fußballprofi Hans Sarpei, der heute für den DFB als Jugendtrainer arbeitet. Er stellte fest, dass sich in den vergangenen 30 Jahren äußerlich in Chorweiler nicht viel getan habe, dass aber die Angebote für Jugendliche und für Erwachsene zunehmen würden.



Neben zahlreichen Pressevertretern aus ganz Deutschland waren ebenfalls zu Gast die Leiterin der Bundeszentrale für gesundheitliche Ausbildung, Heidrun M. Theiss, die Präsidentin des DJK-Sportverbandes Elisabeth Beha sowie der Vorsitzende des DJK-Diözesanverbandes Köln, Volker Lemken. Durch die Diskussion führte Jörg Stratmann.



Auch DOSB-Vize Walter Schneeloch war hoch erfreut: „Die Schilderungen von der Basis machen Mut, dass wir mit diesem Projekt den richtigen Weg gehen.“ Er wies darauf hin, dass gemeinsam mit dem Bundesministerium für Inneres bereits seit 26 Jahren das Programm „Integration durch Sport“ besteht, an dem die DJK Wiking ebenfalls teilnimmt. Zudem lobte er das kürzlich vom Bundestag verabschiedete Präventionsgesetz, auf dessen Basis der Sport seinen Beitrag „auch an den Schnittstellen von Integrations- und Teilhabefragen ausbauen“ könne.

Bild des Monats



Der 2. Vorsitzende und Trainer der DJK Wiking, Henryk Stempin, im Gespräch mit Hermann Gröhe, Bundesgesundheitsminister



Herzlich Willkommen auf unserer Homepage



Bundesgesundheitsminister Gröhe besucht mit DOSB DJK Projekt "ZUG"

Sie vermissen etwas oder kommen nicht weiter?
Rufen Sie an, oder **mailen** Sie uns, wir helfen gerne weiter.

ANSTEHENDE TERMINE

03.10.2015	Ausbildung zum Gruppenhelfer	» mehr
12.09.2015	Klettern im Hochseilgarten	» mehr



Gesundheit, Vitalität & Lebensfreude
am Arbeitsplatz

» DJK vital gGmbH

Bundesgesundheitsminister Gröhe besucht mit DOSB DJK Projekt ...

14.08.2015

Bundesgesundheitsminister Gröhe besucht mit DOSB DJK Projekt ...



Chorweiler – Im Rahmen seiner Sommertour durch Deutschland hat Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe den Sportverein DJK Wiking in Köln Chorweiler besucht. Anlass war ein Modellprojekt

des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) namens „Zugewandert und Geblieben“ (ZUG), an dem der Verein teilnimmt.

Zusammen mit Walter Schneeloch, DOSB Vizpräsident Breitensport und Präsident des LSB NRW, traf der Bundesminister im Garten des Hochhauses Florenzer Straße 32 eine ZUG-Gruppe des Vereins. Das Modellprojekt läuft von 2013 bis 2016, bundesweit nehmen daran 16 Vereine teil. Es soll ermöglichen, Zugänge zu gesellschaftlichen Zielgruppen zu erweitern, die in Sportvereinen bislang nur wenig repräsentiert sind.

> weiter lesen <



SUCHE:

INTEGRATION
DURCH SPORT

START DOSB SPORTWELTEN OLYMPIA MEDIEN SERVICE

Wir über uns:

SPORT UND INTEGRATION

IDS - DAS PROGRAMM

AKTUELLES

VERANSTALTUNGEN

PROJEKT "ZUG"

ZUG-NEWS

ZIELE DES PROJEKTES

PROJEKTUMSETZUNG

VERBÄNDE UND VEREINE

BEIRAT

WISSENSWERTES

KONTAKT

KATJES VERBINDET

NETZWERKPROJEKT

SERVICE

PARTNER

KONTAKT

IMPRESSUM

Den Inhalt dieser Seite:

Sport und Integration > Projekt "ZuG" > ZuG-News

Heimspiel im Hochhausdorf



18.08.15 | [ZuG-News](#), [Integration durch Sport](#), [Top News](#), [Breitensport & Sportentwicklung](#)

Bundesminister trifft 60plusplus: Hermann Gröhe und andere Verantwortliche besuchen ein ZuG-Projekt in Köln-Chorweiler. Es wird ein entspannter Nachmittag – und ein lehrreicher und unterhaltsamer obendrein.

[\[mehr\]](#)

„Gesunden Lebensstil lernt man nicht im Fernsehen“



18.08.15 | [ZuG-News](#), [Integration durch Sport](#), [Top News](#), [Breitensport & Sportentwicklung](#)

Drei exklusive Fragen an Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe anlässlich des Ortsbesuchs bei einem „ZuG“-Projekt in Köln-Chorweiler.

[\[mehr\]](#)

Begegnung mit 60plusplus



14.08.15 | [Integration durch Sport](#), [Breitensport & Sportentwicklung](#), [Top News](#), [ZuG-News](#)

Besuch an der Basis: Beim Ortstermin in Köln-Chorweiler erleben Bundesgesundheitsminister und DJK- und DOSB-Vertreter wie der DJK Wiking das Projekt „ZuG“ mit Leben füllt.

[\[mehr\]](#)

Bundesgesundheitsminister Gröhe besucht DJK-Verein im Projekt ZuG



11.08.15 | [ZuG-News](#), [Integration durch Sport](#)

Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe besucht am 13. August 2015 den Sportverein DJK Wiking im Projekt ZuG.

[\[mehr\]](#)

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



INTEGRATION DURCH SPORT
ZUM INFODIENST

PROJEKTPARTNER



BEGLEITUNG





SUCHE:



INTEGRATION
DURCH SPORT

START

DOSB ▾

SPORTWELTEN ▾

OLYMPIA ▾

MEDIEN ▾

SERVICE ▾

Wir über uns:



SPORT UND INTEGRATION

IDS - DAS PROGRAMM

AKTUELLES

VERANSTALTUNGEN

PROJEKT "ZUG"

KATJES VERBINDET

NETZWERKPROJEKT

SERVICE

PARTNER

KONTAKT

IMPRESSUM

Sport und Integration



14.08.15 | Begegnung mit 60plusplus

Besuch an der Basis: Beim Ortstermin in Köln-Chorweiler erleben Bundesgesundheitsminister und DKJ- und DOSB-Vertreter wie der DJK Wiking das Projekt "ZuG" mit Leben füllt. [mehr](#)



Den Inhalt dieser Seite:

Weitere News

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



INTEGRATION DURCH SPORT
ZUM INFODIENST

Begegnung mit 60plusplus

14.08.2015

Besuch an der Basis: Beim Ortstermin in Köln-Chorweiler erleben Bundesgesundheitsminister und DKJ- und DOSB-Vertreter wie der DJK Wiking das Projekt „ZuG“ mit Leben füllt.



Dr. Karin Fehres (DOSB-Vorstand Sportentwicklung), Hermann Gröhe (Bundesgesundheitsminister), Verena Zschippang (DOSB, Projektleiterin "ZuG"), Heike Kübler (DOSB, Stellvertr. Ressortleiterin Chancengleichheit, Diversity), Walter Schneeloch (DOSB-Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung) (v.l.n.r.)



Farbenfrohe Vorführung der Teilnehmerinnen der "ZuG"-Projektgruppe.

Zum Ende seiner Begrüßungsrede fasste Hermann Gröhe quasi das Leitmotiv dieses Spätnachmittags zusammen: „Es wäre ganz schlimm, wenn ein Minister oder andere Verantwortliche ein Projekt nur vom Förderantrag oder aus Berichten kennen würden“, sagte der Bundesgesundheitsminister, deshalb sei er heute hier. Heute: Donnerstag, der 13. August. Hier, ein Innenhof zwischen riesiger grauen Wohnblöcken in Köln-Chorweiler. Dort begegnete Gröhe den Verantwortlichen und Mitgliedern des DJK Wiking, einem Partnerverein von „Zugewandert und Geblieben“ (ZuG), jener von Gröhés Ministerium geförderten DOSB-Initiative. Sie zielt darauf ab, ältere Menschen mit Migrationsgeschichte den Weg in den organisierten Sport zu ebnen. „Wir müssen feststellen, dass es Zielgruppen wie diese gibt, die für Sportvereine schwer erreichbar sind“, sagte Walter Schneeloch, DOSB-Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung. „Im Rahmen dieses Modellprojekts wollen wir Wege finden, ihnen den Zugang in den Sport zu erleichtern: Welche Angebote brauchen wir, welche Netzwerke funktionieren, wie müssen die Übungsleiter ausgebildet sein?“



Hans Sarpei, früherer Fußballprofi, heute Star der (sozialen) Medien, im Gespräch mit Moderator Jörg Stratmann. (Alle Fotos: DOSB)

weiblichen Mitglieder nahezu alle dem Verein beigetreten. Die DJK hat aus dem Umfeld - etwa 75 Prozent Migrantinnen und Migranten -, eine Tugend gemacht. „Wir haben schon vor längerer Zeit angefangen, gezielt Übungsleiter mit Migrationshintergrund auszubilden“, erklärte der Vorsitzende Lars Görgens. Einer von ihnen, der in Polen aufgewachsene Ex-Turner Henryk Stempin, führt die ZuG-Gruppe – und zwar mit großem Einfühlungsvermögen, wie eine kurze Vorführung an diesem Nachmittag verdeutlichte. Heike Awerkiew, 68, so etwas wie die Sprecherin der Gruppe, sagte: „Wir haben Freude an der Bewegung, alle.“ Das liege am ausgiebigen Lob des Übungsleiters und daran, dass man Freunde gefunden habe: „Schauen Sie uns an, wir sind alle 60 plus und plusplus. Wenn wir uns treffen und feststellen, dass wir uns nicht voreinander genießen müssen und es alle gleich gut oder weniger gut können, dann ist das Freude am Leben.“ Gesundheitsminister Gröhe und DOSB-Vize Schneeloch schauten entspannt lächelnd.

(Autor: Nic Richter)

Die DJK Wiking hat solche Wege gefunden. Davon konnten sich neben Gröhe und Schneeloch diverse Pressevertreter und andere hohe Gäste überzeugen. So Karin Fehres, Vorstand Sportentwicklung im DOSB, Heidrun M. Thaiss, Leiterin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, DJK-Präsidentin Elisabeth Beha. Und Hans Sarpei: Der frühere Fußballprofi, heute Star der (sozialen) Medien, wuchs einst in Chorweiler auf, kaum 200 Meter weit weg von „hier“, wie er sagte, von jenem Innenhof inmitten des Stadtteils, der als „sozialer Brennpunkt“ und Beispiel für gescheiterte Stadtplanung gilt.

Mit der Veranstaltung feierte der DJK Wiking neben seinem 50-jährigen Bestehen den Erfolg mit einer im Rahmen von „ZuG“ aufgebauten Gruppe. Im November 2014 mithilfe zweier Partner (Wohnbaugesellschaft Sahle und Verein „Neues Wohnen“) gestartet, sind ihre 14 (bis auf eine Ausnahme



Bundesgesundheitsminister Gröhe auf Sommerreise

Von Berlin bis Hilden - Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe war vom 12. bis 14. August auf Sommertour. Diese führte ihn über 800 Kilometer quer durch Deutschland zu zukunftsweisenden Projekten der Gesundheitsversorgung, Prävention und Pflege.



Die letzte Station am Donnerstag war Köln-Chorweiler, ...
Quelle: BMG/Schinkel

◀ Bild 15 von 23 ▶

Nachdem Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe noch am Vormittag gemeinsam mit seinen Kolleginnen und Kollegen des Bundeskabinetts das [Pfllegestärkungsgesetz II](#) auf den Weg der Gesetzgebung gebracht hatte, startete er von seinem Berliner Dienstsitz und bei hochsommerlichen äußeren Bedingungen seine diesjährige Sommerreise.

Das erste Ziel lag jedoch in Nahdistanz. Gemeinsam mit dem Berliner **Gesundheitssenator Mario Czaja** besuchte Minister Gröhe das Unfallkrankenhaus Berlin. Dort bildeten die Notfallmedizin, Telemedizin und das Projekt "Peers im Krankenhaus – Betroffene helfen Betroffenen" unter der Schirmherrschaft von **Dr. Eckart von Hirschhausen** die thematischen Schwerpunkte.

Nächster Etappenort war dann noch am Mittwoch die thüringische Landeshauptstadt Erfurt. Dort besuchte Minister Gröhe das Produktionsstudio der ARD-Serie "In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte". Am Film-Set der Arztserie standen vor allem Fragen rund um die mediale Darstellung von medizinischen Themen und modernen Gesundheitsberufen im Mittelpunkt.



... wo der Minister dem Sportverein DJK Wiking Köln 1965 einen Besuch abstattete. Hier fördert der Deutsche Olympische Sportbund das Projekt "Zugewandert und geblieben – Zielgruppenspezifische Gesundheitsförderung für ältere Frauen und Männer mit Migrationshintergrund".
Quelle: BMG/Schinkel

◀ Bild 16 von 23 ▶

Marburg und Köln

Am Donnerstag ging es mit dem Bus weiter in westliche Richtung. In Marburg besuchte Bundesgesundheitsminister Gröhe die Klinik für Neurologie am Universitätsklinikum Giessen und Marburg sowie das Ionenstrahl-Therapiezentrum. Mit der Weiterreise nach Köln folgte der letzte Streckenabschnitt des Tages. In der Metropole am Rhein wartete der Themenschwerpunkt "Gesundheitsförderung" auf Hermann Gröhe. So lernte er das Projekt "Zugewandert und Geblieben" des Deutschen Olympischen Sportbundes kennen. Ziel dieses Projektes, das auch vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert wird, ist es, Migrantinnen und Migranten ab einem Alter von 60 Jahren zu mehr Bewegung und körperlicher Aktivität zu motivieren.

Neuss und Hilden

Am Freitag endete die diesjährige Sommerreise von Minister Gröhe mit Terminen in Neuss und Hilden. In Neuss besuchte er eine Wohngemeinschaft der **St. Augustinus Behindertenhilfe**. Außerdem informierte er sich vor Ort zum Stand eines im Aufbau befindlichen Zentrums für Menschen mit Demenz. Unter einem Dach werden dort Demenzforschung, Beratung und Pflegeangebote von der Tagespflege bis zum Pflegeheim vereint.

Zum Abschluss der Sommerreise stattete Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe dem Biotech-Unternehmen Qiagen GmbH in Hilden einen Besuch ab.



Startseite Person ▾ Neuigkeiten ▾ Überzeugungen Wahlkreis ▾ Rundbrief Dialog

Startseite » Neuigkeiten » Sommerreise 2015

Sommerreise 2015

Artikel, 14.08.2015



Foto: BMG / Schinkel

Von Berlin bis Hilden:
Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe startete am 12. August zu einer 3-tägigen Dienstreise, die ihn über 800 Kilometer quer durch Deutschland zu interessanten und zukunftsweisenden Projekten der Gesundheitsversorgung, Prävention und Pflege führte. Nachdem Gröhe noch am Vormittag gemeinsam mit seinen Kolleginnen und Kollegen des Bundeskabinetts das Pflegestärkungsgesetz II auf den Weg

der Gesetzgebung gebracht hatte, startete er von seinem Berliner Dienstsitz und bei hochsommerlichen äußeren Bedingungen seine diesjährige Sommerreise.

Das erste Ziel lag jedoch in Nahdistanz. Gemeinsam mit dem Berliner Gesundheitssenator Mario Czaja besuchte Minister Gröhe das Unfallkrankenhaus Berlin. Dort bildeten die Notfallmedizin, Telemedizin und das Projekt "Peers im Krankenhaus - Betroffene helfen Betroffenen" unter der Schirmherrschaft von Dr. Eckart von Hirschhausen die thematischen Schwerpunkte.

Nächster Etappenort war dann noch am Mittwoch die thüringische Landeshauptstadt Erfurt. Dort besuchte Minister Gröhe das Produktionsstudio der ARD-Serie "In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte". Am Film-Set der Arztserie standen vor allem Fragen rund um die mediale Darstellung von medizinischen Themen und modernen Gesundheitsberufen im Mittelpunkt.

Marburg und Köln

Am Donnerstag ging es mit dem Bus weiter in westliche Richtung. In Marburg besuchte Bundesgesundheitsminister Gröhe die Klinik für Neurologie am Universitätsklinikum Gießen und Marburg sowie das Ionenstrahl-Therapiezentrum.

Mit der Weiterreise nach Köln folgte der letzte Streckenabschnitt des Tages. In der Metropole am Rhein wartete der Themenschwerpunkt "Gesundheitsförderung" auf Hermann Gröhe. So lernte er das Projekt "Zugewandert und Geblieben" des Deutschen Olympischen Sportbundes kennen. Ziel dieses Projektes, das auch vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert wird, ist es, Migrantinnen und Migranten ab einem Alter von 60 Jahren zu mehr Bewegung und körperlicher Aktivität zu motivieren.

Neuss und Hilden

Am Freitag endete die diesjährige Sommerreise von Minister Gröhe mit Terminen in Neuss und Hilden. In Neuss besuchte er eine Wohngemeinschaft der St. Augustinus Behindertenhilfe. Außerdem informierte er sich vor Ort zum Stand eines im Aufbau befindlichen Zentrums für Menschen mit Demenz. Unter einem Dach werden dort Demenzforschung, Beratung und Pflegeangebote von der Tagespflege bis zum Pflegeheim vereint. Zum Abschluss der Sommerreise stattete Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe dem Biotech-Unternehmen Qiagen GmbH in Hilden einen Besuch ab.

Weitere Informationen zur Sommerreise von Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe finden Sie auf der Website des Bundesministeriums für Gesundheit.



PROJEKT „ZUGEWANDERT UND GEBLIEBEN“

Minister Gröhe besucht Sportgruppe mit Deutschen und Migranten

Erstellt 14.08.2015



Ein Minister blickt durch: Hermann Gröhe war zu Gast beim Sportverein DJK Wiking in Chorweiler. (Foto: Meisenberg)

Ältere Menschen und vor allem Migranten zum Sport zu begeistern, das war die Grundidee des Projekts „Zugewandert und geliebt“, das vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert wird. Von Julia Schulte

Köln. Der DJK-Sportverband ist einer der fünf Mitgliedsorganisationen des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), der an dem Projekt „Zugewandert und geliebt“ teilnimmt.

Am Donnerstagabend war Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe zu Gast beim Sportverein DJK Wiking in Köln-Chorweiler, um sich ein Bild von einer Trainingsgruppe mit Deutschen und Migranten ab 60 Jahre zu machen. Die 14 Teilnehmer wohnen in den umliegenden Häusern, trainieren einmal die Woche im Gemeinschaftsraum eines Wohnhauses.

„Wir machen lockere Übungen, die jeder mitmachen kann“, erklärt Übungsleiter Henryk Stempin, der selbst vor Jahren aus Polen nach Deutschland gekommen ist, „die Teilnehmer merken, dass ihnen der gemeinsame Sport gut tut und viel Spaß bereitet.“

Mit Menschen ins Gespräch kommen

Einige ihrer Übungen mit Ringen und Hula-Hoop-Reifen stellte die Gruppe am Donnerstag ihren Gästen vor. „Es ist wichtig, die Projekte nicht nur auf dem Förderpapier kennenzulernen“, meint Bundesgesundheitsminister Gröhe, „entscheidender ist es, sich ein Bild vor Ort zu machen und mit den Menschen ins Gespräch zu kommen.“

Weil die Migranten und insbesondere die Frauen zu der Zielgruppe gehören, die schwer zu erreichen ist, kann der DOSB aus den gelungenen Projekten wichtige Erkenntnisse erlangen. „Wir können herausfinden, wie wir den Migranten die Zugänge zum Sport erleichtern können und welche Netzwerke dafür nötig sind“, berichtet Walter Schneeloch, Vizepräsident des DOSB.

Für den Erfolg der einzelnen Gruppen spielt auch der Übungsleiter eine entscheidende Rolle. „Die Übungsleiter, die selbst einen Migrationshintergrund haben, können die Menschen auf eine ganz andere Weise erreichen“, sagt Lars Görden, Vorsitzender des DJK Wiking. „Deshalb bilden wir auch gezielt Übungsleiter aus, die nicht aus Deutschland stammen.“

Wenn aus Ringen ein Netzwerk wird

Bundesgesundheitsminister besucht Sportgruppe mit Deutschen und Migranten

VON JULIA SCHULTE

Ältere Menschen und vor allem Migranten zum Sport zu begeistern, das war die Grundidee des Projekts „Zugewandert und geblieben“, das vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert wird. Der DKJ-Sportverband ist einer der fünf Mitgliedsorganisationen des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), der an dem Projekt teilnimmt.

Am Donnerstagabend war Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe zu Gast beim Sportverein DJK Wiking in Köln-Chorweiler, um sich ein Bild von einer Trainingsgruppe mit Deutschen und Migranten ab 60 Jahre zu machen. Die 14 Teilnehmer wohnen in den umliegenden Häusern, trainieren einmal die Woche im Gemeinschaftsraum eines Wohnhauses. „Wir machen lockere Übungen, die jeder mitmachen kann“, erklärt Übungsleiter Henryk Stempin, der selbst vor Jahren aus Polen nach Deutschland gekommen ist, „die Teilnehmer merken, dass ihnen der gemeinsame Sport gut tut und viel Spaß bereitet.“

Einige ihrer Übungen mit Ringen und Hula-Hoop-Reifen stellte die Gruppe am Donnerstag ihren Gästen vor. „Es ist wichtig, die Projekte nicht nur auf dem Förderpapier kennenzulernen“, meint Bundesgesundheitsminister Gröhe, „entscheidender ist es, sich ein Bild vor Ort zu machen und mit



Ein Minister blickt durch: Hermann Gröhe war zu Gast beim Sportverein DJK Wiking in Chorweiler. (Foto: Meisenberg)

den Menschen ins Gespräch zu kommen.“

Weil die Migranten und insbesondere die Frauen zu der Zielgruppe gehören, die schwer zu erreichen ist, kann der DOSB aus den gelungenen

Projekten wichtige Erkenntnisse erlangen. „Wir können herausfinden, wie wir den Migranten die Zugänge zum Sport erleichtern können und welche Netzwerke dafür nötig sind“, berichtet Walter Schne-

loch, Vizepräsident des DOSB. Für den Erfolg der einzelnen Gruppen spielt auch der Übungsleiter eine entscheidende Rolle. „Die Übungsleiter, die selbst einen Migrationshintergrund haben, kön-

nen die Menschen auf eine ganz andere Weise erreichen“, sagt Lars Görgen, Vorsitzender des DJK Wiking. „Deshalb bilden wir auch gezielt Übungsleiter aus, die nicht aus Deutschland stammen.“

DJKinfo Ausgabe 2 | 2015

Aktuelle Meldung:

Minister Hermann Gröhe (Bundesgesundheitsministerium/ BMG) besucht Projekt des DOSB mit der DJK in Köln

Köln, 13.8.15 „Zugewandert und Geblieben“ (ZuG) ist der Projekttitel des DOSB Projektes mit dem BMG. Im Rahmen seiner Sommertour wählte Minister Gröhe den Projektstandort Köln bei der DJK Wiking für einen Besuch aus. Die ZuG-Gruppe führte dem Minister und den mitgereisten Journalist/innen Auszüge ihres wöchentlichen präventiven Bewegungsangebotes vor. Anschließend kam Minister Gröhe mit allen ins Gespräch. Im Jahr des 50-jährigen Bestehens der DJK Wiking war dies ein weiteres Highlight.





SUCHE:



INTEGRATION
DURCH SPORT

START DOSB ▾ SPORTWELTEN ▾ OLYMPIA ▾ MEDIEN ▾ SERVICE ▾

Wir über uns:

SPORT UND INTEGRATION

IDS - DAS PROGRAMM

AKTUELLES

VERANSTALTUNGEN

PROJEKT "ZUG"

KATJES VERBINDET

NETZWERKPROJEKT

SERVICE

PARTNER

KONTAKT

IMPRESSUM

Sport und Integration



18.08.15 | **Heimspiel im Hochhausdorf**

Bundesminister trifft 60plusplus: Hermann Gröhe und andere Verantwortliche besuchen ein ZuG-Projekt in Köln-Chorweiler. Es wird ein entspannter Nachmittag – und ein lehrreicher und unterhaltsamer mehr



Den Inhalt dieser Seite:

Weitere News

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



INTEGRATION DURCH SPORT
ZUM INFODIENST

Heimspiel im Hochhausdorf

18.08.2015

Bundesminister trifft 60plusplus: Hermann Gröhe und andere Verantwortliche besuchen ein ZuG-Projekt in Köln-Chorweiler. Es wird ein entspannter Nachmittag – und ein lehrreicher und unterhaltsamer obendrein.



Hans Sarpei (ehemaliger Profifußballer), Henryk Stempin (Übungsleiter), Lars Görgens (Erster Vorsitzender DJK Wiking), Hermann Gröhe (Bundesgesundheitsminister), Walter Schneeloch (DOSB-Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung), Dr. Karin Fehres (DOSB-Vorstand Sportentwicklung), Dr. Heidrun M. Thaiss (Leiterin Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) (v.l.n.r.).

Von einem wie Henryk Stempin lässt man sich gerne ermahnen. Wenn der Übungsleiter mit dem grauen Haar, dem aufrechten, muskelgewölbten Körper eines Ex-Turners und der polnisch akzentuierten Stimme ruft: „Den Rücken gerade“, klingt das nach sanfter Bitte, nicht nach Kommando. Auch ist er selbst ein strahlendes Vorbild für seine Trainingsgruppe, wenn er während der anfänglichen Übung – alle gehen durcheinander und übergeben einander ihre Gymnastikringe – sagt: „Und immer daran denken zu lächeln, ganz doll“. Natürlicher, gelassener kann Autorität kaum sein, denkt man, und tatsächlich macht sich jetzt erstmals das Lächeln breit in dem gewiss nicht schönen, aber hier und heute einladenden Ambiente von Köln-Chorweiler: bei den nicht mehr ganz jungen Schülerinnen und dem Schüler von Henryk Stempin, bei den teilweise prominenten Zuschauern, auch bei Hermann Gröhe, dem Ehrengast.



Die Kursgruppe besteht aus 14 Frauen und einem Mann, im Alter von 61 bis 86 Jahren. Hier zeigen sie eine Übung aus ihrem Kursprogramm.

Ein ultrahoherhitzter Nachmittag Mitte August. Im Gott sei Dank beschatteten Innenhof eines Hochhausgiganten gibt eine im Rahmen des DOSB-Projekts „Zugewandert und Geblieben“ (ZuG) formierte Sportgruppe des DJK Wiking Köln eine Vorführung. Dreizehn Frauen, ein Mann, aus fünf verschiedenen Ländern stammend, zwischen 61 und 86 Jahre alt, recken und strecken, kräftigen und koordinieren sich. Anlass des Open-Air-Trainings vorm Plattenbau ist der Besuch von Hermann Gröhe, dem Bundesgesundheitsminister. Er ist gekommen, um die Praxis von ZuG aus nächster Nähe zu betrachten. Die Fördergelder seiner Behörde haben die Initiative ermöglicht, die von fünf Mitgliedsorganisationen des DOSB umgesetzt wird, darunter der DJK als katholischem, christlich geprägtem Sportverband. Neben Hermann Gröhe sitzt Walter Schneeloch in der ersten Stuhldreiecke, Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung des DOSB.



Moderator Jörg Stratmann im Gespräch mit Lars Görgens, dem „Kümmerer“ im 'ZuG'-Projekt und gleichzeitig 1. Vorsitzender des DJK Wiking (v.l.n.r.).



DOSB-Projektleiterin (ZuG) Verena Zschippang im Gespräch mit Übungsleiterin Gülden Toprak, die im Projekt in Köln-Chorweiler eine rein türkische Migrantinnengruppe leitet.

auch Heidrun M. Thaiss, Leiterin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Karin Fehres als DOSB-Vorstand Sportentwicklung und DJK-Präsidentin Elsbeth Beta sind zugegen. Die oberste Projektebene begegnet der Basis.

Es ist ein erstaunlich entspanntes Aufeinandertreffen. Vielleicht, weil viele ein Heimspiel haben. Der Rheinländer Gröhe – Studium in Köln, Zuhause in Neuss, kaum 30 Kilometer von Chorweiler entfernt, – der sein Jackett im Bus gelassen hat, ebenso wie die Sportgruppe der DJK Wiking; die trifft sich immer unter dieser Adresse, in einem der Gemeinschaftsräume im Haus, die der Eigentümer Sahle Wohnen zur Verfügung stellt. Und auch Hans Sarpei, Stargast der Veranstaltung, kennt sich aus. Der Ex-Fußballer und Sieger der RTL-Show „Let's Dance 2015“, wuchs ein paar Meter weiter auf. Als er in der Talkrunde ans Mikrofon tritt, erzählt er, dass an den Hauswänden dort noch sichtbar sei, was er und seine Freunde vor über 30 Jahren draufgekritzelt hätten. Das finde er traurig.



Bundesminister Hermann Gröhe mit der Kursgruppe, Vereinsvertretern und Verbandsverantwortlichen. (alle Fotos: DOSB)

„Hochhausdorf mit 500 Bewohnern“. Sie erzählt von guter Stimmung im Wohnblock, von einem Nachbarschaftsverein, der reichlich Angebote für Kinder und Senioren mache. Und sie verdeutlicht, wie wertvoll Projekte wie ZuG, Akteure wie die DJK Wiking, Menschen wie Henryk Stempin in diesem Umfeld sind. Die Verve, mit der die 68-jährige frühere Deutschlehrerin von der „Freude an der Bewegung“ ([siehe Meldung](#)), dem Spaß am Sport mit (fast) Gleichaltrigen erzählt, lässt keinen Zweifel.

Forschen an der Schnittstelle

Tatsächlich steht Chorweiler in Köln für stadträumliche Tristesse und soziale Benachteiligung. Laut dem Monatsmagazin „Stadtrevue“ beziehen 41 Prozent der Bewohner Hartz IV. Der Bezirk wurde seit den 60ern hochgezogen, Wohnblock neben Wohnblock, ein nicht nur hier gescheitertes Modell. Aber es bewegt sich etwas, stadtpolitisch und sozial. Heike Awerkiew, die die Gruppe am Mikrofon vertritt, nennt den Betonriesen hinter sich, in dem sie und viele andere Gruppenmitglieder leben, ein

Der Projektpartner

Das 2013 gestartete Projekt „Zugewandert und Geblieben“ wird mit fünf Mitgliedsorganisationen des DOSB und jeweils mindestens drei Vereinen umgesetzt. Im Fall des katholischen Sportverbandes DJK sind dies drei Kölner Vereine, darunter die DJK Wiking. Der etwa 2000 Mitglieder und 14 Abteilungen zählende Breitensportverein ist der größte Chorweilers und einer der größten im Kölner Norden, zudem vielsprachig und multikulturell. Er ist Stützpunktverein im DOSB-Programm „Integration durch Sport“. Etwa ein Drittel seiner Mitglieder sind über 60 Jahre alt.

Etwa 75 Prozent der Bewohner von Chorweiler haben eine Migrationsgeschichte, das ist im Sinne von ZuG wichtig. In dem Projekt geht es laut DOSB-Vize Schneeloch ja an der „Schnittstelle“ von Menschen in hohem Alter und mit unterschiedlichster Herkunft, darum, Zugänge zu älteren Zugewanderten zu erforschen. „Diese Menschen leben zwar seit Jahren hier, aber viele kennen die deutsche Vereinskultur nicht“. Das ist auch aus Sicht der Gesundheitspolitik ein Problem, wie Gröhe bestätigt ([siehe Interview](#)), gerade mit Blick auf das Thema Prävention. „Ernährung und Bewegung sind entscheidend, um das zu vermeiden, was die Fachleute ‚lebensstilbedingte Erkrankungen‘ nennen und was uns im Alter zur Last werden kann“, so der Bundesminister. Wo kein Zugang zu diesen Menschen, da keine Aufklärung.

Der Trainer entscheidet

Wie also erreicht man die Migranten „60 plus und plusplus“ (Awerkiew)? Und wie entsteht so eine Gruppe, die im März 2015, nur vier Monate nach ihrem Start, dem Verein beigetreten ist? Das sind die zentralen Fragen dieses Nachmittags. Liegt alles am Trainer, an der Person von Henryk Stempin? Ganz viel zumindest, sagt Lars Görgens, Erster Vorsitzende der DJK Wiking: „Der Erfolg steht und fällt mit dem Übungsleiter. Wenn er nicht die Begeisterung und Motivation für den Sport vorlebt, dann wird eine Gruppe nicht so Bestand haben wie in diesem Fall.“ Zudem sei die eigene Migrationserfahrung des Betreuers ein großer Vorteil. Der Verein hat in allen fünf von ihm lancierten ZuG-Gruppen Übungspersonal mit ausländischer Herkunft (und Lizenzausbildung) eingesetzt.

Das andere Entscheidende sei die persönliche Ansprache, über Partner mit entsprechenden Kontakten, hier Sahle und ein Mieterverein namens Neues Wohnen. Es ist die Stelle, an der Bundesminister Gröhe es nochmal genau wissen will: „Wie kam der Wechsel von einem Nachbarschaftstreffen zu einer Sportgruppe zustande?“ Heike Awerkiew antwortet: „Goethe hat einmal gesagt: Irgendwann fängt alles an. Wir hatten ein Frühstück mit unserer Seniorengruppe in einem der Gemeinschaftsräume. Herr Görgens kam dazu, sah und siegte – er hatte uns gleich für sich gewonnen. Und dann lernten wir noch den Trainer kennen, der einfach so charmant ist, der uns immer lobt, obwohl wir so miserabel sind. Das ist ganz, ganz großartig.“ Spricht's und legt so nochmal Zeugnis ab für eine Erkenntnis des Nachmittags: Alter schützt nicht vor Enthusiasmus. Wie schön.

(Autor: Nic Richter)



SUCHE:



INTEGRATION
DURCH SPORT

START DOSB ▾ SPORTWELTEN ▾ OLYMPIA ▾ MEDIEN ▾ SERVICE ▾

Wir über uns:   

SPORT UND INTEGRATION

IDS - DAS PROGRAMM

AKTUELLES

VERANSTALTUNGEN

PROJEKT "ZUG"

KATJES VERBINDET

NETZWERKPROJEKT

SERVICE

PARTNER

KONTAKT

IMPRESSUM

Sport und Integration



18.08.15 | „Gesunden Lebensstil lernt man nicht im Fernsehen“

Drei exklusive Fragen an Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe anlässlich des Ortsbesuchs bei einem „ZuG“-Projekt in Köln-Chorweiler. [mehr](#)



Den Inhalt dieser Seite:

Weitere News

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



DOSB



INTEGRATION DURCH SPORT

ZUM INFODIENST

„Gesunden Lebensstil lernt man nicht im Fernsehen“

18.08.2015

Drei exklusive Fragen an Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe anlässlich des Ortsbesuchs bei einem „ZuG“-Projekt in Köln-Chorweiler.



Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe beim Besuch des Projekts "ZuG" und der DJK Wiking Köln (Foto: DOSB)

Herr Gröhe, Sie sind dieser Tage auf Deutschland-Tournee, um, so sagten Sie zur Begrüßung hier in Chorweiler (siehe Reportage), „die Vielfalt der Formen deutlich zu machen, in denen sich Menschen für Gesundheit einsetzen, sei es die eigene oder die anderer“. Was ist das Besondere an der Form, in der das bei der DJK Wiking Köln geschieht?

Das Besondere hier ist, dass ein Sportverein in die Stadtteilarbeit eingebunden ist. Ich kenne Köln gut, ich habe hier studiert und komme immer wieder her. Und ich weiß auch aus meinem eigenen Wahlkreis von den

sozialen Herausforderungen, die in einem Stadtteil wie Chorweiler bestehen. Dass die DJK nicht einfach Handzettel verteilt hat und dann traurig war, dass keiner kommt, sondern direkt den Kontakt zu einer Wohnbaugesellschaft und einem Nachbarschaftsverein gesucht hat, ist ein wesentlicher Schlüssel zum Gelingen dieses Projekts.

Welche allgemeineren Schlüsse lassen sich daraus ziehen?

Wir unterstützen das Projekt, damit andere davon lernen; deshalb wird es auch eine wissenschaftliche Auswertung geben. Ganz wichtig ist, auch all die Menschen zu erreichen, die nicht von sich aus Präventionsangebote wahrnehmen. Manche sind schon im Schulsport begeistert, gehen später in einen Verein und machen neben dem Beruf und im Alter noch Sport. Bei den Präventionsangeboten muss es aber auch darum gehen, diejenigen für Sport und Bewegung zu begeistern, die nicht selbst aktiv werden – sei es, weil der Sportunterricht nicht so toll war, weil die Familie das nicht vorgelebt hat oder weil sie das deutsche Vereinswesen gar nicht kennen. Die DJK Wiking leistet mit ihrem Projekt einen wertvollen Beitrag, um ältere Menschen mit Migrationshintergrund und Ältere überhaupt zu erreichen.

Man muss an die herankommen, an die nicht leicht heranzukommen ist: Das verbindet die Präventions- mit der Integrationsarbeit.

Das gilt für viele gesellschaftliche Themen und Bereiche: Natürlich braucht es die öffentliche Ansprache, aber das kann kein Beziehungsnetzwerk vor Ort und keinen Streetworker ersetzen. Deshalb ist es so wichtig, bundesweite Aktivitäten und Kampagnen mit der Stadtteilarbeit zu verbinden. Es ist gut, wenn zum Beispiel prominente Sportler zeigen, wie wichtig Bewegung ist, oder Fernsehköche für gesunde Ernährung werben. Am Ende lernt man einen gesunden Lebensstil aber nicht im Fernsehen, sondern durch das persönliche Gespräch, Erlebnisse und Kontakte vor Ort. Das zeigt auch das Projekt hier in Chorweiler: Die Gruppe hat sich eigentlich zum Frühstück getroffen, aber dann hat ihnen der Mieterverein jemanden vom DJK Wiking vorgestellt. Das hat offensichtlich hervorragend funktioniert.

(Quelle: DOSB / Fragen: Nic Richter)

KÖLNER WOCHENSPIEGEL

Anzeigen ▾ Lokales ▾ Region ▾

Ministerbesuch

Projekt: "Zugewandert und geliebt"



Foto: Dröge

Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe (l.) ließ sich von Trainer Henryk Stempin (r.) von dessen Erfahrungen mit dem Programm berichten.

ebenfalls Migrationshintergrund haben. "Bei vielen älteren Migranten sinkt einfach die Hemmschwelle, wenn ihnen jemand mit einem ähnlichen Erfahrungshorizont gegenübersteht", sagte der erste Vorsitzende des DJK, Lars Görgens. Davon überzeugen konnte sich Gröhe bei der Vorführung einer Übungsstunde der Gruppe des polnischstämmigen Übungsleiters Henryk Stempin. "Für Sport ist es nie zu spät", sagte der Minister.

Chorweiler (cd). Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe besuchte den DJK Wiking Köln von 1965 e. V. Anlass war das vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) ins Leben gerufene Projekt "Zugewandert und geliebt" (ZuG), das vom DJK Wiking Köln umgesetzt wird.

So sollen mehr Migrantinnen und Migranten über 60 Jahren zu Sport und Bewegung motiviert werden, da diese Gruppe in den Sportvereinen deutlich unterrepräsentiert ist. Der DJK setzt dabei vor allem auf Übungsleiter, die

KÖLNER WOCHENSPIEGEL

GESAMTAUFLAGE: 534.241

52. Jahrgang - 34. Woche

Mittwoch, 1

Minister zu Besuch

Chorweiler (cd). Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe besuchte den DJK Wiking Köln von 1965 e. V. Anlass war das vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) ins Leben gerufene Projekt „Zugewandert und geblieben“ (ZuG), das vom DJK Wiking Köln umgesetzt wird. So sollen mehr Migrantinnen und Migranten über 60 Jahren zu Sport und Bewegung motiviert werden, da diese Gruppe in den Sportvereinen deutlich unterrepräsentiert ist. Der DJK setzt dabei vor allem auf Übungsleiter, die ebenfalls Migrationshintergrund haben. „Bei vielen älteren Migranten sinkt einfach die Hemmschwelle, wenn ihnen jemand mit einem ähnlichen Erfahrungshorizont gegenübersteht“, sagte der erste Vorsitzende des DJK, Lars Görgens. Davon überzeugen konnte sich Gröhe bei der Vorführung einer Übungsstunde der Gruppe des polnisch-stämmigen Übungsleiters Henryk Stempin. „Für Sport ist es nie zu spät“, sagte der Minister.



■ Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe (l.) ließ sich von Trainer Henryk Stempin (r.) von dessen Erfahrungen mit dem Programm berichten.
Foto: Dröge



Erzbistum aktuell

„Es ist nie zu spät anzufangen“

Gesundheitsminister Gröhe besucht DJK in Chorweiler



Interessiert schaut Hermann Gröhe zu, wie die Gruppe des DJK Wiking mit Reifen Gymnastik macht. (Foto: Becker)

KÖLN. „Nutzt die ganze Fläche ... keine Angst vor dem Minister!“ Henryk Stempin, Übungsleiter beim Sportverein DJK Wiking, ermuntert seine Gruppe, sich mehr zu bewegen. Denn darum geht es an diesem Donnerstagabend mitten zwischen den Hochhäusern in Köln-Chorweiler: um Bewegung. Genauer gesagt: um Bewegung für Migrantinnen und Migranten ab 60 Jahren. „Zugewandert und Geblieden – Sport für Ältere aus aller Welt“ heißt das Projekt des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), das der Diözesanverband Köln des DJK mit drei seiner Vereine umsetzt – als einer von fünf Sportverbänden deutschlandweit. „Die hatten uns erst gar nicht auf dem Schirm, dafür ist der DJK zu klein“, sagt Volker Lemken, Geschäftsführer des DJK-Diözesanverbandes.

Seit November trainieren die 13 Frauen und ein Mann einmal die Woche eine Stunde im Gemeinschaftsraum ihrer Wohnanlage. Sie kommen überwiegend aus Polen und Russland, bringen null Sporterfahrung mit und hatten sich ursprünglich zum „Kaffeeklatsch unter Nachbarn“ zusammengefunden. Als Vertreter des Sportvereins DJK Wiking in Kooperation mit dem Wohnungsunternehmen Sahle Wohnen mit der Idee ankamen, etwas Sport zusammen zu machen, haben sie sich darauf eingelassen, denn 15 Übungseinheiten sind bei dem Projekt, das vom Gesundheitsministerium gefördert wird, für die Teilnehmer kostenlos und unverbindlich. „Die ersten drei Wochen hatten wir tagelang Schmerzen nach dem Sport“, erinnert sich Teilnehmerin Heike Awerkiew. „Aber unser Trainer macht das so toll und lobt uns – egal wie mies wir sind. Wir haben inzwischen so viel Spaß miteinander und Spaß an der Bewegung ... und wir sind Freunde geworden.“ Nach Ablauf der „Freistunden“ ist die Gruppe deshalb geschlossen in den DJK-Sportverein eingetreten.

Die Gäste sind begeistert: „Eine klassische Win-Win-Situation“, meint Walter Schneeloch. „Die Leute erfahren, welche positive Auswirkung Sport haben kann und die Vereine können neue Mitglieder generieren.“ Und in Sachen Prävention freut sich der Gesundheitsminister. „Es ist nun einmal so, dass ganz vieles von dem, was uns im Alter das Leben vermiesen kann, durch Bewegung und Ernährung zu beeinflussen ist“, sagt Hermann Gröhe. „Und das Argument ‚Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr‘ darf nicht zur Ausrede werden. Es ist nie zu spät anzufangen.“

KATHRIN BECKER

Von Null auf Spaß an Bewegung

Nun aber dürfte der katholische Sportverband an oberster Stelle „auf dem Schirm“ sein, denn Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe ist nach Chorweiler gekommen, um sich an der Basis über das Projekt zu informieren. Auch der Vizepräsident des DOSB, Walter Schneeloch, und die Leiterin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Dr. Heidrun Thaiss, sitzen im Publikum, während Henryk Stempin und seine Gruppe Gymnastik machen.



Interessiert schaut Hermann Gröhe zu, wie die Gruppe des DJK Wiking mit Reifen Gymnastik macht.

(Foto: Becker)

„Es ist nie zu spät anzufangen“

Gesundheitsminister Gröhe besucht DJK in Chorweiler

KÖLN. „Nutzt die ganze Fläche ... keine Angst vor dem Minister!“ Henryk Stempin, Übungsleiter beim Sportverein DJK Wiking, ermuntert seine Gruppe, sich mehr zu bewegen. Denn darum geht es an diesem Donnerstagabend mit zwischen den Hochhäusern in Köln-Chorweiler: um Bewegung. Genauer gesagt: um Bewegung für Migrantinnen und Migranten ab 60 Jahren. „Zugewandert und Geblieben – Sport für Ältere aus aller Welt“ heißt das Projekt des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), das der Diözesanverband Köln des DJK mit drei seiner Vereine umsetzt – als einer von fünf Sportverbänden deutschlandweit. „Die hatten uns erst gar nicht auf dem Schirm, dafür ist der DJK zu klein“, sagt Volker Lemken, Geschäftsführer des DJK-Diözesanverbandes.

Von Null auf Spaß an Bewegung

Nun aber dürfte der katholische Sportverband an oberster Stelle „auf dem Schirm“ sein, denn Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe ist nach Chorweiler gekommen, um sich an der Basis über das Projekt zu informieren. Auch der Vizepräsident des DOSB, Walter Schneeloch, und die Leiterin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Dr. Heidrun Thaiss, sitzen im Publikum, während Henryk Stempin und seine Gruppe Gymnastik machen.

Seit November trainieren die 13 Frauen und ein Mann einmal die Woche eine Stunde

im Gemeinschaftsraum ihrer Wohnanlage. Sie kommen überwiegend aus Polen und Russland, bringen null Sporterfahrung mit und hatten sich ursprünglich zum „Kaffeeklatsch unter Nachbarn“ zusammengefunden. Als Vertreter des Sportvereins DJK Wiking in Kooperation mit dem Wohnungsunternehmen Sahle Wohnen mit der Idee ankamen, etwas Sport zusammen zu machen, haben sie sich darauf eingelassen, denn 15 Übungseinheiten sind bei dem Projekt, das vom Gesundheitsministerium gefördert wird, für die Teilnehmer kostenlos und unverbindlich. „Die ersten drei Wochen hatten wir tagelang Schmerzen nach dem Sport“, erinnert sich Teilnehmerin Heike Awerkiew. „Aber unser Trainer macht das so toll und lobt uns – egal wie mies wir sind. Wir haben inzwischen so viel Spaß miteinander und Spaß an der Bewegung ... und wir sind Freunde geworden.“ Nach Ablauf der „Freistunden“ ist die Gruppe deshalb geschlossen in den DJK-Sportverein eingetreten.

Die Gäste sind begeistert: „Eine klassische Win-Win-Situation“, meint Walter Schneeloch. „Die Leute erfahren, welche positive Auswirkung Sport haben kann und die Vereine können neue Mitglieder generieren.“ Und in Sachen Prävention freut sich der Gesundheitsminister. „Es ist nun einmal so, dass ganz vieles von dem, was uns im Alter das Leben vermiesen kann, durch Bewegung und Ernährung zu beeinflussen ist“, sagt Hermann Gröhe. „Und das Argument ‚Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr‘ darf nicht zur Ausrede werden. Es ist nie zu spät anzufangen.“ KB

Freitag
21.08.2015

Kölner Stadt-Anzeiger

Spezial:
Gesundheit
Aktuell



HOME

KÖLN

REGION

FREIZEIT

ABO

SERVICE

ANZEIGEN

Innenstadt | **Chorweiler** | Ehrenfeld | Kalk | Lindenthal | Mülheim | Nippes | Porz | Rodenkirchen | Karneval in Köln

Themen: **Der Bauskandal um die Kölner Oper** | **Verkehr in Köln** | **OB-Wahl in Köln** | **Kölner Stadtgeschichte**

Chorweiler

Blumenberg, Chorw., Esch/Auw., Föhlingen, Heimers., Lindw., Merkenich, Pesch, Röggend., Seeburg,

Vorlesen

DJK WIKING IN KÖLN

Minister Gröhe informiert sich über Projekt „Zugewandert und geblieben“

ERSTELLT 20.08.2015



Foto: Grönert

Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe hat sich in Köln-Chorweiler über Projekt „Zugewandert und geblieben“ informiert - ein Projekt von dem alle Bürger profitieren sollen. Von Christina Michaelis

Chorweiler. „Sport verbindet“, steht auf ihren grünen T-Shirts, es ist mehr als nur ein Motto. Die Senioren lachen, während sie sich bunte Gummiringe zuwerfen, „atmen nicht vergessen“, mahnt Übungsleiter Henryk Stempin vom DJK Wiking. Der gebürtige Pole treibt seine Schützlinge an, bestimmt, aber freundlich und bestärkend. „Die Chemie zwischen uns hat von Anfang an gestimmt“, sagt der Trainer. „Deswegen haben wir auch weitergemacht.“

Etwa zwei Jahre ist es her, dass sich Heike Awerkiev (68) und die anderen Senioren in einem Chorweiler Hochhaus des Unternehmens Sahle Wohnen bei einer Frühstücksrunde kennenlernten, heute sind die 13 Frauen und ein Mann eine eingeschworene Truppe. Längst nicht alle sprechen nur Deutsch – auch Russisch, Türkisch, Italienisch und Polnisch sind vertreten. Über den Chorweiler Sportverein DJK Wiking hat die Gruppe von November bis Februar am bundesweiten Modellprojekt „Zugewandert und Geblieben – Sport für Ältere aus aller Welt“ teilgenommen. Die Gesundheitsaktion des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) läuft insgesamt drei Jahre und wird vom Bundesgesundheitsministerium gefördert.

Vor allem ältere Zuwanderer sind angesprochen

Das DOSB-Modellprojekt „Zugewandert und Geblieben – Sport für Ältere aus aller Welt“ läuft seit 2013 und noch bis 2016. Das Programm richtet sich an gesellschaftliche Gruppen, die in Sportvereinen bislang unterrepräsentiert sind – vor allem ältere Migranten und Migrantinnen ab 60 Jahren – und will sie zu gemeinsamer Bewegung motivieren. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Ziel ist es herauszufinden, wie Migranten der Zugang zu den Sportangeboten der Vereine erleichtert werden kann.

Der DJK Sportverband ist eine von bundesweit fünf DOSB-Mitgliedsorganisationen, die mit jeweils mindestens drei Vereinen am Projekt beteiligt sind. Neben den Kölner Standorten in Nippes und Buchforst ist auch der DJK Wiking in Chorweiler eingebunden. Er zählt mit 2000 Mitgliedern zu den größten Breitensportvereinen im Kölner Norden und feiert dieses Jahr sein 50-jähriges Bestehen. Fünf Gruppen haben das kostenlose Kursangebot in Chorweiler bislang in Anspruch genommen. (cmi)

Trotz Kurs-Ende in Köln machen sie weiter

Einmal wöchentlich haben Awerkiev und die anderen Senioren mit ihrem Übungsleiter im Gruppenraum des Hochhauses trainiert. Der 15-stündige Kurs ist längst vorbei, aber die Chorweiler treffen sich auch weiterhin zum Sport. Im März sind sie dafür ihrem Sportverein DJK Wiking beigetreten. Ob Dehnübungen oder Ringe werfen – jeder macht so viel, wie ihm Alter und Gesundheit erlauben. Die Älteste unter ihnen sei 86 Jahre alt, erzählt Heike Awerkiev, die der Liebe wegen viele Jahre in Russland gelebt hat. Aber: „Keiner geniert sich. Wir haben viel Spaß.“ Das bestätigt auch Katharina Galyzina (65). Vor über 20 Jahren kam sie aus Kasachstan nach Chorweiler. Hier ist sie geblieben, beim gemeinsamen Sport seien „richtige Freundschaften“ entstanden, erzählt sie.

Hermann Gröhe informiert sich über Projekt

Darüber, wie gut sich Sport und Integration beim DJK Sportverband Köln am Standort Chorweiler miteinander verbinden lassen, informierte sich am Donnerstag auch Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU). „Es ist eindrucksvoll, wie hier alle zusammenarbeiten“, sagte der Minister. In Chorweiler leben vergleichsweise viele Menschen aus anderen Ländern – aus diesem Grund bilde der DJK Wiking schon seit einigen Jahren gezielt Übungsleiter mit Migrationshintergrund aus, erklärte der Vereinsvorsitzende Lars Görgens. „Die Übungsleiter haben einen ganz anderen Zugang zu den Menschen. Da besteht direkt ein anderes Vertrauen“, sagte Görgens. Ob projektbezogen oder nicht – um Menschen in die Vereine zu holen, seien aber Netzwerke und Kooperationen mit lokalen Partnern das A und O. Auf die persönliche Empfehlung komme es an, so Görgens. „Zettel in Briefkästen zu werfen, bringt so gut wie gar nichts.“

Ein Projekt für alle

Dabei soll das Gesundheitsprojekt alle Menschen erreichen, „auch und vor allem diejenigen, die zugewandert und geblieben sind“, so Bundesgesundheitsminister Gröhe. „Bewegung ist in jedem Alter wichtig und trägt auch dazu bei, ein Gemeinschaftsgefühl zu schaffen.“ Genau dort setzt der DOSB an: Denn im Gegensatz zum anonymen Fitnessstudio „passiert in Sportvereinen gesellschaftlich etwas“, sagte Walter Schneeloch, DOSB-Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung. Nach wie vor gebe es aber Zielgruppen, darunter ältere Migrantinnen und Migranten, an die der Sport nur schwer herankomme. „Durch das Projekt wollen wir den Zugang zu den Vereinen erleichtern“, so Schneeloch. Es gehe darum, Barrieren abzubauen – auch die Vereine müssten in diesem Rahmen sensibilisiert werden. Von den Erfahrungen des Modellprojekts sollen langfristig alle DOSB-Mitgliedsvereine profitieren.

Hermann Gröhe zu Gast
in Köln-Chorweiler

DOSB
21. August 2015

DJK **Wiking Köln**
1965 e.V.

An Herrn
Lars Görgens
1. Vorsitzender
DJK Wiking Köln 1965 e.V.
Kopenhagener Str. 3
50765 Köln

Projektbesuch Bundesminister Gröhe, DJK Wiking, 13.8.15
Dankschreiben

Sehr geehrter Herr Görgens, lieber Lars,

das Projekt „Zugewandert und Geblieben“ (ZuG) hat mit dem Besuch des Gesundheitsministers Hermann Gröhe am 13. August 2015 beim DJK Wiking einen ganz besonderen Tag erleben dürfen.

Die Arbeit im Projekt und die Leistungen des Vereins konnten sehr anschaulich und darüber hinaus sehr unterhaltsam präsentiert werden. Besonders die Freude der Kursgruppe und das Engagement des gesamten Vereins haben beeindruckt. Diese Eindrücke haben deutlich gemacht, wie wichtig vor allem die Engagierten vor Ort sind, um Netzwerke zu knüpfen, aber auch Menschen zu erreichen, die selbst den Weg in den Verein vielleicht nicht beschreiten würden.

Wir möchten uns sehr herzlich für die großartige Vorbereitung und die Umsetzung vor Ort bedanken. Das betrifft Sie/ dich, Lars, ganz besonders. Dieser Dank richtet sich darüber hinaus aber auch an die vielen Unterstützer/innen, die geholfen haben, diesen Tag zu einem besonderen Erlebnis für alle Anwesenden werden zu lassen. Dieses Feedback haben wir auch aus Ministeriumskreisen erhalten und geben es hiermit gern an den Verein weiter.

Mit der Unterstützung der Sahle-Baubetreuungsgesellschaft hat dieses Projekt nicht nur eine Kursgruppe zusammenbringen können, wir haben damit auch die Möglichkeit erhalten, den Projektbesuch in der unmittelbaren Lebenswelt der Kursteilnehmer/innen stattfinden zu lassen. Zudem war es ein wirklich schöner Ort. Daher gilt unser Dank auch den Partnern von „Sahle-Wohnen“.

Wir wünschen dem Verein, allen Engagierten, Partnern und den Kursteilnehmerinnen über den Projektzeitraum hinaus alles erdenklich Gute.

Mit besten Grüßen
im Namen von Verena Zschippang und mir



Heike Kübler
Stellv. Ressortleiterin
Chancengleichheit & Diversity



T +49 69 6700-361
F +49 69 67001-361
kuebler@dosb.de

21. August 2015
vzs /hku

„Zugewandert und Geblieben – Sport für Ältere aus aller Welt“



(Foto: LSB NRW)

Der DOSB möchte mit dem Projekt „Zugewandert und Geblieben – Sport für Ältere aus aller Welt“ Migrantinnen und Migranten ab einem Alter von 60 Jahren erreichen. Ziel ist es, diese Zielgruppe zu mehr Bewegung und körperlicher Aktivität zu motivieren.

Hintergrund ist neben den demografischen Entwicklungen der Umstand, dass diese Zielgruppe in Sportvereinen noch

unterrepräsentiert und nur schwer über bereits existierende gesundheitsfördernde Angebote zu erreichen ist.

Das Projekt wird von fünf Mitgliedsorganisationen des DOSB und jeweils mindestens drei Vereinen vor Ort und bundesweit umgesetzt. Diese sind: Der DJK Sportverband, der Deutsche Tischtennis-Bund, die Sportjugend im LSB Brandenburg, der LSB Nordrhein-Westfalen, der LSV Schleswig-Holstein.

Gemeinsam mit den Verbänden sollen geeignete Zugangswege erarbeitet und zielgruppenspezifische Angebote entwickelt werden. Parallel dazu werden am Projekt beteiligte Fach- und Führungskräfte aus Sportverbänden und -vereinen interkulturell geschult.

Das Projekt wird für den Zeitraum von Juni 2013 bis Juli 2016 vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert.